



## Guten Morgen

Mullefluppet muss gestehen: Er hat im Internet eingekauft. Und er hat es direkt bereut. Nicht nur weil Fluppi normalerweise sehr darauf bedacht ist, beim großzügigen Geldausgeben den heimischen Einzelhandel zu bedenken. Nein, weil wieder einmal der falsche Artikel geliefert wurde. Statt Panzerglas zum Schutz des Displays am neuen Handy offensichtlich Panzerglas zum Schutz eines Panzers. Viel zu groß fürs kleine Smartphone war die gestern gelieferte durchsichtige Abdeckung. Also zurück mit dem Teil und ab ins Fachgeschäft vor Ort. Mullefluppet gelobt Besserung, liebe Öcher Einzelhändler, wa!

## Mullefluppet

▶ mullefluppet@zeitungsverlag-aachen.de

## KURZ NOTIERT

### 21-Jährige von der Straße gedrängt

**Aachen.** Die Polizei sucht Zeugen eines Vorfalls, der sich am Donnerstag vergangener Woche gegen 23.35 Uhr auf der Trierer Straße ereignet hat. Eine 21-jährige Frau fuhr mit ihrem schwarzen Audi in Richtung Innenstadt. Direkt hinter ihr bedrängte sie auf mehreren hundert Metern Fahrtstrecke ein Fahrer, indem er ständig Licht- und Hupe nutzte. Kurz vor dem Eisenbahnweg überholte der Mann dann die junge Frau. Er setzte sein Fahrzeug neben ihres und verringerte den Seitenabstand auf ein Minimum. Die 21-Jährige scherte nach links aus und prallte gegen eine Verkehrsinsel. Ihr Fahrzeug wurde dabei stark beschädigt, sie blieb unverletzt. Der unbekannte Fahrzeugführer setzte seine Fahrt mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Innenstadt fort. Bei dem flüchtigen Fahrzeug soll es sich um einen schwarzen Mercedes mit Aachener Kennzeichen gehandelt haben. Das Fahrzeug war zur Tatzeit mit drei jüngeren Männern besetzt. Die Polizei erbittet Hinweise unter ☎ 9577-42101.

### Schüler debattieren fair und souverän

**Aachen.** Das Regionalfinale im Wettbewerb „Jugend debattiert“ hat seinem Namen wieder Ehre gemacht: Je vier Teilnehmer aus zwei Altersstufen stellten sich im Anne-Frank-Gymnasium souverän dem argumentativen Schlagabtausch. Aktuelle gesellschaftspolitische Themen standen dabei einmal mehr im Mittelpunkt, die Protagonisten hatten eine Woche Zeit, sich vorzubereiten. ▶ Seite 17

## KONTAKT

### AACHENER ZEITUNG

**Lokalredaktion**  
Tel. 02 41 / 51 01-311  
Fax 02 41 / 51 01-360  
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)  
E-Mail: az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de  
Albrecht Peltzer (verantwortlich)  
Postfach 500 110, 52085 Aachen  
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen  
**Leserservice:**  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790  
**Kundenservice Medienhaus vor Ort:**  
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude  
(mit Ticketverkauf)  
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,  
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr  
**Kundenservice Medienhaus**  
im Elisenbrunnen (mit Ticketverkauf)  
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,  
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr

## Die Politik kümmert sich ums „Öcher Weltjeschejjhe“



Fotos: Andreas Steindl

Pratschjeck präsentierte sich gestern Abend der Stadtrat bei der traditionellen närrischen Ratssitzung im Krönungssaal des Rathauses. Unter dem Motto „Öcher Weltjeschejjhe, bonk dorchenä än närrisch jesiehh“ ging die jecke Party im Wohnzimmer der Stadt über die Bühne. „Su lang mer noch am Lääve sin“ hieß es bei der

CDU, die SPD steuerte die „Lü van et LuFo feat. Hoddele Club“ bei, die Grünen fanden die „Groko - wisch und weg“ (Grüne), für die FDP hieß es „Et blivt wi et es“, und die Linken sangen „De Lof va Öche es jot“. Natürlich gaben sich auch Prinz Thomas III. und andere jecke Größen der Stadt im Krönungssaal die Ehre.

## Nicht im Terrorkostüm in die tollen Tage

Die Polizei will gegen kriegerische Verkleidungen und „Anscheinswaffen“ vorgehen. Karnevalszüge werden vor Lkw-Attacken geschützt.

### VON OLIVER SCHMETZ

**Aachen.** Wer sich in diesen Zeiten ausgerechnet in kriegerischer Montur in die tollen Tage stürzen will, verabschiedet sich zwar alleine dadurch eigentlich schon aus dem Kreis der ernstzunehmenden Zeitgenossen – wird aber dennoch besonders ernst genommen werden. Und zwar von der Polizei. Diese hat nämlich gestern in Aachen mitgeteilt, dass solche Fälle durchaus ein „polizeiliches Einschreiten“ nach sich ziehen werden. Auf dem Index steht dabei „alles, was einen militärischen Eindruck macht“, sagt Polizeisprecherin Petra Wienen – also beispielsweise Tarnwesten und jegliche Arten von Militäruniformen. Auch vermeintliche Scherzbolde,

die sich als IS-Kämpfer verkleiden möchten, können sich laut Wienen auf Polizeikontakte gefasst machen. Und insbesondere gelte das für das „Tragen und Mitführen täuschend echt aussehender Kriegswaffen oder gar Sprengstoffgürteln oder ähnlicher Dinge“, die dazu geeignet sind, „andere in Angst und Schrecken zu versetzen“.

In solchen Fällen werde die Polizei die Personalien der betreffenden Personen überprüfen und auf ein Ablegen der „Bewaffnung“ und gegebenenfalls auch auf einen Kostümwechsel drängen, kündigt die Polizeisprecherin mit Blick auf die nach wie vor angespannte Sicherheits-

lage im Land an: „Wir müssen in jedem Fall klären, ob es nicht doch einen ernstesten Hintergrund gibt.“ Kostümknöllchen werde die Polizei zwar wohl nicht verteilen, aber gerade im Falle der sogenannten

„Wir müssen in jedem Fall klären, ob es nicht doch einen ernstesten Hintergrund gibt.“

POLIZEISPRECHERIN PETRA WIENEN ÜBER KRIEGERISCHE KOSTÜME

„Anscheinswaffen“ – also Attrappen, die den Anschein erwecken, echt zu sein – ist laut Wienen eine Anzeige wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz möglich. Solch

eine Erfahrung machte in dieser Session bereits ein Penngardist, der auf der Straße von Streifenbeamten – beim Straßenkarneval und den Umzügen starke Präsenz zeigen will. Die Zahl der Beamten soll deutlich erhöht werden, außerdem sollen Polizeianwärter eingesetzt werden. Zum Sicherheitskonzept, das die Polizei mit dem Festausschuss Aachener Karneval (AAK) und der Stadt erarbeitet hat, gehöre auch, „dass wir an allen Tagen anlassbezogen Personenkontrollen durchführen und konsequent gegen Straftäter und Unruhestifter vorgehen“, so Wienen.

Nach dem Lkw-Attentat gegen

den Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche sollen, wie bereits berichtet, außerdem ähnliche Angriffe auf die Karnevalszüge verhindert werden. An neuralgischen Stellen werden „Rückhalte-sperren“ aus Fahrzeugen des Veranstalter, der Stadt, der Stawag und der Aseag gebildet. Sie sollen verhindern, dass Fahrzeuge in die Umzüge hineinfahren können. Besucher und Anwohner müssen laut Stadt auch davon ausgehen, dass mit dem Aufbau sämtlicher Sperren rund um den Zugweg am Sonntag und am Montag früher als sonst begonnen wird. Trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen hoffen alle Beteiligten, dass an den tollen Tagen der Spaß im Vordergrund steht. Fröhlich, friedlich – und im richtigen Kostüm. ▶ Seite 20

## Reißt der neue Kita-Bedarfsplan Geschwisterkinder auseinander?

An der Johannerstraße fehlen U3-Plätze. Stadt ist um Lösung bemüht.

### VON ROBERT ESSER

**Aachen.** Ob der bald einjährige Quinten mit seiner fünfjährigen Schwester Franka in deren Kindertagesstätte an der Johannerstraße 4a spielen darf, ist „nur“ eine Frage des Geldes. Denn die RWTH will sich mit Belegplätzen quasi in die Kita „einkaufen“, weil sie neben der städtischen Kita ihre eigene „RWTH-Großtagespflegestelle“ nicht am Leben erhalten konnte. Das führt derzeit dazu, dass nicht mehr genug U3-Betreuungsplätze für Geschwisterkinder anderer Eltern zur Verfügung stehen. Linda Sips, die Mutter von Franka und Quinten, ist entsetzt: „Hier sollten 14 Geschwisterkinder Mitte dieses Jahres einen Platz bekommen, im November 2016 erhielten wir eine vorläufige Zusage“, berichtet sie. „Doch jetzt fehlen einige Plätze. Es heißt sogar: Schlimmstenfalls wird gelöst“, sagt sie. Für Eltern ohne Losglück bedeutet das, dass sie den Wiedereinstieg in ihren Job erstmal vergessen könnten. Denn andere U3-Betreuungsplätze oder gar Plätze bei Tagesmüttern existieren kaum, Anmeldefristen sind bereits

verstrichen. Am gestrigen Mittwochmittag stand im Stadtrat das Thema „Kindertagesstättenbedarfsplanung 2017/2018“ auf der Tagesordnung. Eltern machten ihrem Ärger im Rathaus Luft. „Wenn man Geschwisterkinder



Empörung: Ob Linda Sips' Sohn Quinten mit Schwester Franka spielen darf, entscheidet die Stadt.

nicht in derselben Kita unterbringen kann, funktioniert die gesamte Familienlogistik nicht mehr“, erklärt Sips. „Der höhere Zeitaufwand für den Transport in unterschiedliche Einrichtungen ist einfach nicht praktikabel“, sagt sie. Ganz abgesehen davon, dass Geschwister einer Familie gemeinsam spielen sollten.

Der Fachbereich Kinder, Jugend und Schule – zuständig für die Bedarfsplanung – bemüht sich laut Stadt um eine Lösung des Problems. „Wir reißen uns gerade Arme und Beine aus“, bestätigt Björn Gürtler vom Presseamt. Er erläutert: Die zusätzlichen U3-Plätze in der Kita Johannerstraße habe man erst durch die Aufgabe der RWTH-Großtagespflegestelle nebenan einrichten können. Im U3-Bereich seien sieben der zehn zusätzlichen Plätze für die RWTH vorgesehen. Wie viel die RWTH dafür zahlt, wollten gestern weder das Gleichstellungsbüro der Hochschule noch die Stadt preisgeben. Letztlich fehlen nun vier U3-Plätze, um sämtliche Geschwisterkinder von RWTH-fremden Eltern unterzubringen, die bereits min-



Ausgesperrt? Nicht alle Geschwisterkinder sollen ihre zugesicherten Plätze in der Kita Johannerstraße 4a bekommen. Fotos: Robert Esser

destens einen Sprössling an der Johannerstraße untergebracht haben. Das Problem: Platz ist genug in der Kita, aber der Betreuungsschlüssel passt nicht mehr. Will sagen: Um die vier zusätzlichen U3-Plätze bis zum Sommer realisieren zu dürfen, müsste eine weitere Stelle geschaffen und bezahlt werden. Hinter den Kulissen der Stadtverwaltung zerbricht man sich nun die Köpfe, wie man dies bewerkstelligen kann. Inoffiziell verlautet, dass man „auf einem guten Weg“ sei. Dies würde nämlich ganz nebenbei dazu führen, dass die

Stadt ihrer angepeilten Quote von 50 Prozent in der U3-Betreuung ein gutes Stück näher rückt. Diese liegt derzeit bei rund 44 Prozent. Sips stellt klar: „Diese U3-Plätze sind ungeheuer wichtig für alle.“ Ob die Eltern nun von der RWTH kommen oder nicht. Nach dem Stadtrat entscheidet am 14. März der Kinder- und Jugendausschuss der Stadt. Erst danach würde der Vertrag mit der RWTH unterzeichnet. Dass der Fall letztlich am Geld für eine einzige Personalstelle scheitern könnte, mag die Mutter einfach nicht glauben.